

1. Vorwort des Trägers

Weshalb sollte eine evangelische Kirchengemeinde Träger einer Kindertagesstätte sein? Diese Frage stellt sich in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Entkirchlichung und gleichzeitig abnehmender kirchlicher Ressourcen zunehmend.

Doch als evangelische Kirchengemeinde sehen wir in der Trägerschaft der Kindertagesstätte unser ureigenstes Anliegen: Nach evangelischem Verständnis gehören Glaube und Bildung zusammen. Ein mündiger Glaube bedarf der liebevollen Begleitung und Förderung sowie der religiösen Bildung von klein auf. Unser Wunsch ist es, dass schon die Kleinkinder christliche Rituale einüben und praktizieren und dabei die Deutungshorizonte des christlichen Glaubens altersgemäß kennenlernen. Wir sind als Träger getrieben vom Auftrag Jesu Christi an seine Kirche: „[...] und lehret sie halten alles, was ich euch geboten habe“ (Mt 28,20).

Gleichzeitig verstehen wir die Trägerschaft einer Kindertagesstätte auch als gesellschaftlich-diakonischen Beitrag unserer Kirchengemeinde zum Leben vor Ort. Wir sind deshalb natürlich offen für Kinder aller Konfessionen und Religionen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als individuelles Wesen, das wir als wertvolles Geschöpf und Ebenbild Gottes begreifen (vgl. Gen 1,26f.).

Mit dieser Konzeption geben wir einen kleinen Einblick in die pädagogische Konzeption, die Organisation sowie die alltäglichen Abläufe unserer Kindertagesstätte.

Im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde Calmbach
grüßt Sie

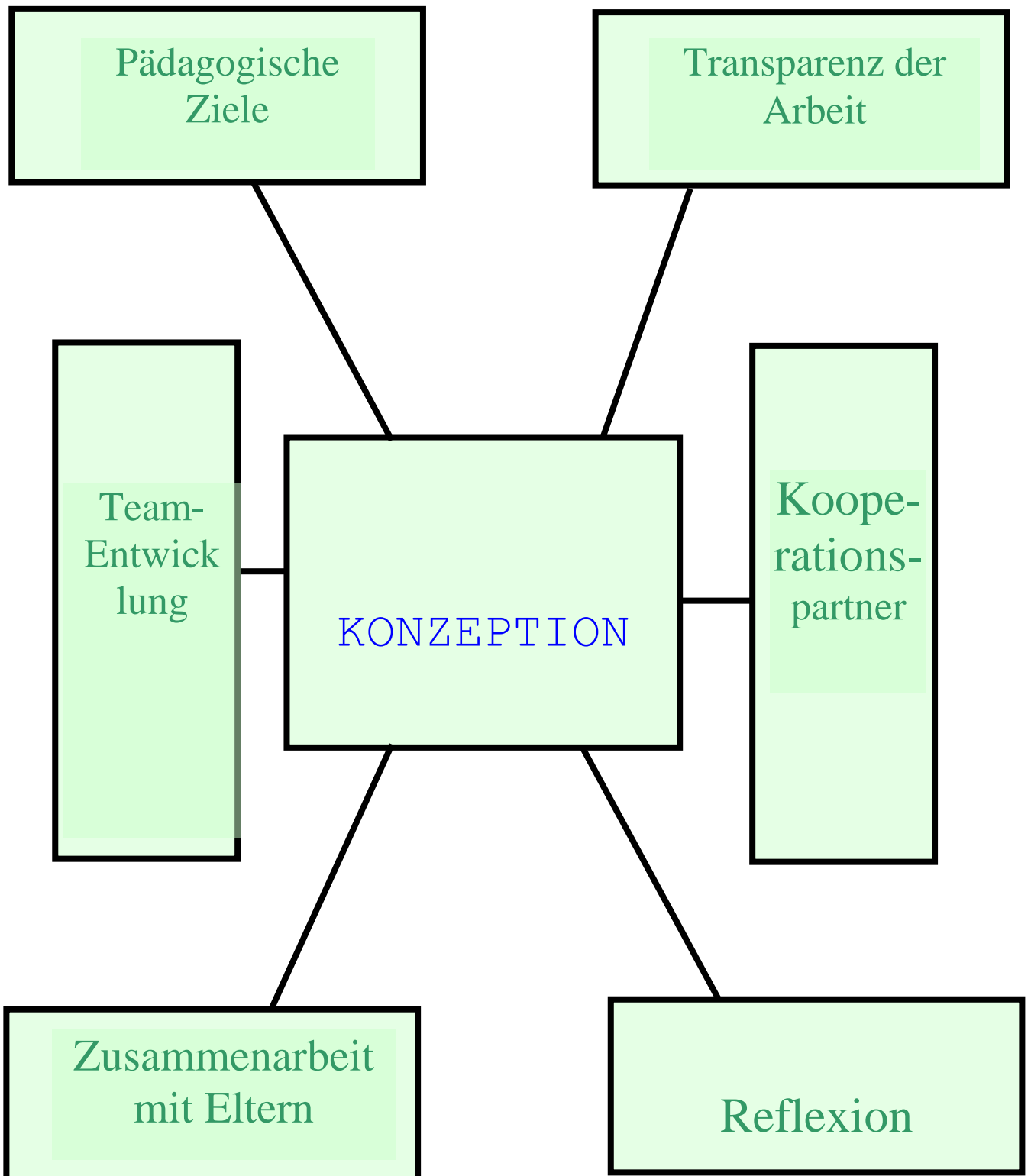


Pfarrer Dr. André Bohnet

2. Einführung

Wir haben uns mit unserer pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt und möchten durch diese Konzeption unsere Arbeit transparent machen.

Dies wird durch folgendes Schaubild dargestellt:



Unsere Erzieherinnen



3. Träger der Einrichtung:

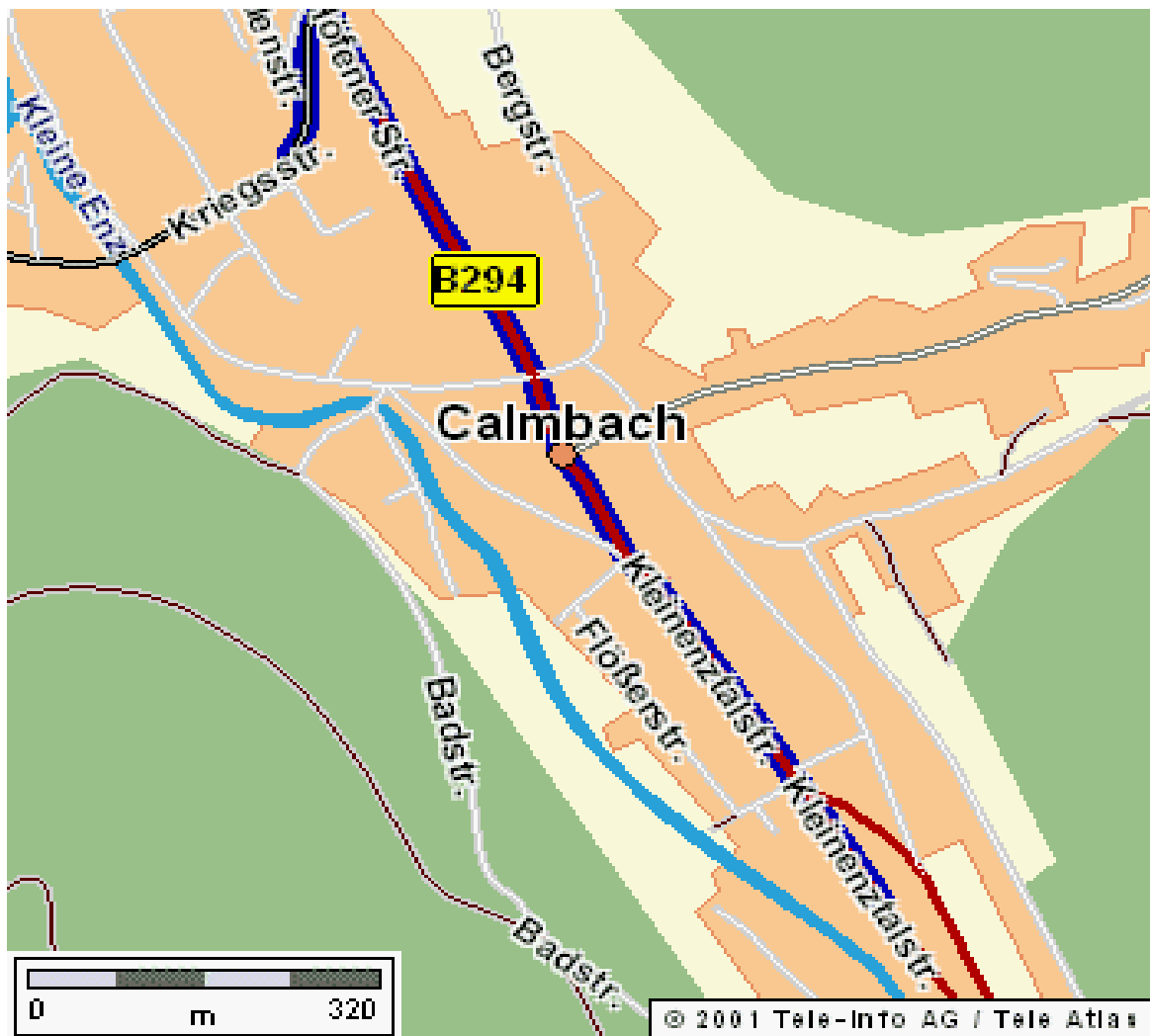
Der Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Calmbach.



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**

4. Lage unserer Evangelischen Kindertagesstätte

Unser Kindergarten befindet sich im Ortskern von Calmbach, in der Kleinentalstr. 10, neben dem Evangelischen Gemeindehaus und in der Nähe der Evangelischen Kirche. An den Kindergarten schließt sich ein großzügig angelegtes Spielgelände mit Grünflächen an.



5. Betriebserlaubnis und gesetzliche Grundlagen

Die Betriebserlaubnis ermöglicht es uns derzeit, bis zu 62 Kindergartenkinder in 3 Gruppen, 10 Kleinkinder in einer Krippengruppe sowie 10 Kleinkinder in einer betreuten Spielgruppe aufzunehmen.

Die Führung unserer Gruppen unterliegt gesetzlichen Vorgaben, die durch den Bund und das Land mit dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTag) geregelt sind.

Auf Grundlage von Bedarfsplanungen zur Betreuung der Kinder werden in der Gesamtstadt Bad Wildbad in Zusammenarbeit mit den kirchlichen Trägern und den Leiterinnen der Kindergärten Betreuungsplätze für die Kinder zur Verfügung gestellt. Die Fachberatung für Kindergärten, der Träger und die Leitung beraten die Umsetzung der Vorgaben im Blick auf die pädagogische Arbeit und planen den vorgegebenen Personaleinsatz auf gesetzlicher Grundlage.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Baden- Württembergische Kindergärten ist Grundlage unserer Arbeit. Der individuelle Entwicklungs- und Lebensstandpunkt jedes Kindes ist Grundlage zur weiteren Unterstützung, Förderung und Begleitung jedes Kindes in seiner Entwicklung. Wir begleiten und fördern die Kinder ganzheitlich, damit sie sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können und sich darin zurechtfinden. Um die Kinder auf ihr späteres Leben vorzubereiten, schaffen wir Grundlagen für das Selbstbewusstsein, die Selbstbestimmung und die Eigenverantwortung eines jeden Kindes.

Zur Förderung der Kinder ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unerlässlich. Wir machen unsere Arbeit durch verschiedene Methoden transparent. So, wie sich die Gesellschaft ständig verändert, entwickeln und verändern wir unsere Arbeit zum Wohle der Kinder weiter.

Mit dem Landratsamt hat unser Träger einen Vertrag zur Einhaltung des Schutzauftrages § 8a SGB VIII zum Wohle der Kinder geschlossen.

6. Öffnungszeiten

Kindergartengruppen

Montag bis Freitag

7.³⁰ Uhr bis 13.³⁰ Uhr mit ½ stündlichen Zubuchungszeiten,
je nach Bedarf der Eltern

Ganztagesbetreuung

7.³⁰ Uhr bis 16.¹⁵ Uhr

Kleinkindgruppe

Montag bis Freitag

7.³⁰ Uhr bis 13.³⁰ Uhr

Hauptbetreuungszeit: 8.³⁰ Uhr bis 11.³⁰ Uhr mit ½ stündlichen
Zubuchungszeiten, je nach Bedarf der Eltern.

Bei den Beitragszahlungen schließen wir uns der Stadt Bad Wildbad an und geben diese rechtzeitig bekannt.

7. Anmeldeverfahren

Bei der Anmeldung des Kindes teilen die Eltern ihre Wünsche in Bezug auf die Betreuungsform ihres Kindes mit.

Diese Wünsche werden schriftlich im Anmeldeformular festgehalten, spätere Änderungen sind möglich.

Vor der Aufnahme des Kindes werden die Anmeldeformulare bei der Gruppenleiterin abgegeben.

Einen Monat vor Vollendung des 3. Lebensjahres dürfen Kinder 2 Besuchstage von 9 Uhr bis 11 Uhr in Absprache mit der Gruppenleiterin in Anspruch nehmen.

In der Kleinkindgruppe werden die Kinder mit einem gesonderten Aufnahmeverfahren in Absprache mit den Eltern aufgenommen.

Siehe auch Kapitel 21 (Die Anmeldung)

8. Schließ- und Ferienzeiten

Die Schließzeiten werden den Eltern jährlich gesondert mitgeteilt.

Es ist unser Ziel, die Schließzeiten möglichst gering zu halten, um den Eltern bei ihrer Berufstätigkeit ein möglichst großes Maß an Sicherheit im Blick auf die Betreuung ihrer Kinder zu bieten.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und weiter zu entwickeln findet jährlich 1 pädagogischer Tag für die Mitarbeiterinnen statt, bei dem die Einrichtung geschlossen bleibt.

9. Praktikanten

Auch wir wollen unseren Teil zur Ausbildung künftiger Erzieherinnen und Erzieher und Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger beitragen.

Deshalb ist unsere Einrichtung gleichzeitig auch Ausbildungsstätte für Schülerinnen und Schüler von Fachschulen für Sozialpädagogik.

Außerdem werden wir ab September 2017 eine Erzieherin im Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung haben.

10. Arbeitszeiten – Rahmenvorgabe für unser Personal



Die Erzieherin verbringt den größten Teil ihrer Arbeitszeit am Kind, während ein Teil für die Vor- und Nachbereitungszeit vorgesehen sind.

Zur Vor- und Nachbereitungszeit gehören:

- ❖ Vor- und Nachbereitung der täglichen Arbeit mit den Kindern
- ❖ Dokumentation der Beobachtung
- ❖ regelmäßige Dienstbesprechungen
- ❖ Mitgestaltung von Gottesdiensten und Festen
- ❖ Elternabende
- ❖ Kooperationsarbeit mit der Schule und anderen Einrichtungen wie Frühförderstelle und Fachberatung

- ❖ Elterngespräche
- ❖ Entwicklungsgespräche über das Kind mit den Eltern
- ❖ Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- ❖ Materialbeschaffung, z. B. Einkaufen
- ❖ Aneignung von Fachwissen durch Fachliteratur
- ❖ Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit und zur Förderung der Qualität unserer Einrichtung

11. Pädagogische Grundlagen - Orientierungsplan / Matrix



Die dreijährige Erprobungsphase des Orientierungsplans wurde im Herbst 2009 beendet.

Es ist uns ganz wichtig, die Sichtweise des Kindes zu berücksichtigen:
„Was will das Kind“ und **„Was braucht das Kind“**.

Kinder lernen, indem sie selbsttätig sind.

Folgende Entwicklungsfelder sehen wir als Grundlagen unseres Erziehungsauftrages:

- ❖ Körper
- ❖ Sprache
- ❖ Gefühl und Mitgefühl
- ❖ Sinne
- ❖ Denken
- ❖ Sinn, Werte und Religion

Uns ist es wichtig, den Kindern einen geschützten und geborgenen Raum zu bieten, indem sie sich individuell entfalten und Selbstvertrauen entwickeln können.

Unsere Arbeitsweise:

12. Kinderordner / Portfolio

In Entwicklungstagebücher, den sogenannten Portfolio werden Werke der Kinder, Fotos von besonderen Ergebnissen und Altersgruppenarbeiten gesammelt.

Dieser Ordner dient dazu, die Entwicklungsstufen des Kindes und seine besonderen Fähigkeiten zu erkennen, zu stärken und zu fördern.

13. Beobachtung und Dokumentation



Die individuelle Beobachtung ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Durch die Reflexion und den Austausch mit Kolleginnen bieten wir dem Kind individuelle Angebote.

14. Beobachtungsbögen zur Entwicklung des Kindes

Das Grundkonzept der Bad Wildbader Kindergärten zur Erfassung des Entwicklungsstandes eines Kindes umfasst verschiedene Bereiche.

Zur Beobachtung verwenden wir die gemeinsam für die Stadt Bad Wildbad festgelegten Entwicklungsbögen, die nach Altersstufen und bestimmten Entwicklungsgebieten eingeteilt sind.

Sie dienen zur Reflexion und als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern und unterstützen so unsere gemeinsame Partizipation (Zusammenarbeit).

15. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

1. Elternmitbestimmung

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden in jeder Kindergartengruppe ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Sie bilden gemeinsam den Elternbeirat, der die Interessen aller Eltern vertritt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Elternbeirat und unserem Kindergartenteam stellt einen wichtigen Baustein für unsere pädagogische Arbeit dar.

Es findet ein Austausch über die pädagogischen Inhalte unserer Arbeit statt. Der Elternbeirat kann Wünsche und Anregungen äußern, Feste und Eltern – Kind – Angebote mitgestalten und sich an unserer Arbeit beteiligen. Mindestens zweimal im Kindergartenjahr finden Elternbeiratssitzungen statt.

2. Zusammenarbeit

Elternabende, deren Schwerpunkte nach den Interessen und Bedürfnissen der Eltern stattfinden.

Elterngespräche, die nach gemeinsamer Terminabsprache stattfinden. Uns ist der gegenseitige Austausch über die Entwicklung des Kindes sehr wichtig und bieten den Eltern Informationen über ihr Kind von uns zu erhalten. Bei Bedarf sind auch die Frühförderstelle, die Kooperationslehrerin oder andere Fachkräfte mit Einverständnis der Eltern bei Gesprächen mit dabei.

Feste und Feiern werden als Höhepunkte gemeinsam geplant und durchgeführt. Bei der Durchführung sind wir auf die Unterstützung und Mithilfe der Eltern angewiesen. Sie tragen zum Gelingen unserer Angebote bei.

Elterninformationen werden an der Magnettafel der jeweiligen Gruppe angebracht und dienen der regelmäßigen Information für die Eltern bei.

Beschwerdemöglichkeit

Für Kritik oder Einwände gibt es bei uns die Möglichkeit dies schriftlich oder mündlich zu tun.

Beschwerden, die an uns herangetragen werden, nehmen wir sehr ernst und besprechen diese im Team.

Beschwerden werden im Team-Protokoll festgehalten und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Über die Entscheidung im Team werden die Eltern, die die Beschwerde eingereicht haben im Gespräch oder schriftlich informiert. Bei Bedarf ist ein „stiller“ Zuhörer aus dem Team oder vom Elternbeirat anwesend und protokolliert das Gespräch.

16. Unsere Ziele der pädagogischen Arbeit:

Unser Leitziel besteht darin die Kinder ganzheitlich zu fördern.

Ausgehend vom Orientierungsplan sind die Erzieherinnen angehalten, aus der Sicht des Kindes zu denken, seine Erfahrungswelt zu beachten und es in seiner Gesamtentwicklung zu unterstützen.

Hier kommt es darauf an, die Bildungsprozesse der Kinder zu erkennen und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden.

Die Inhalte können sowohl in der Großgruppe, als auch in der Kleingruppe und in der Arbeit mit dem einzelnen Kind verwirklicht werden.

Zum Beispiel feiern wir Geburtstage mit allen Kindern, während nur die Schulanfänger ins Theater gehen.

Hierzu hat jede Gruppe einen eigenen individuellen Rahmenplan entwickelt, der auf die Bedürfnisse der Gruppe ausgerichtet ist.

Das Freispielangebot, bei dem jedes Kind selbst entscheidet, was es mit wem und wie lange spielt, hat den gleichen Stellenwert wie das differenzierte Angebot in der Gruppe. Die Kinder lernen hier Gemeinschaftsfähigkeit, Eigenverantwortung und setzen sich spielerisch mit ihrer Umwelt auseinander. Im Vordergrund steht das Forscher- und Neugierverhalten der Kinder.

Durch das Spiel und die Unterstützung der Erzieherinnen werden bei den Kindern die Freude am Lernen, Eigen-Engagement und die Sprache entwickelt.

Das Freispiel bietet Kindern hierbei z.B. viele Gelegenheiten.

17. Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

- Kinder erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für dessen Fähigkeiten
- Sie entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- und entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung
- Kinder bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus
- Sie erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten

- und differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus und erweitern sie
- Sie erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater.

Zum Beispiel

- durch Kreis- und Bewegungsspiele, Rhythmik und Gymnastik
- wird die Feinmotorik im Rahmen der Herstellung des gesunden Frühstücks durch das Schneiden von Obst und Gemüse geschult oder durch Bastelarbeiten und den Umgang mit verschiedenen Materialien (Falten, Kneten...)

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Kinder

- erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen es aus
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum
- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein Bewegungsspiel

Ein Elefant stampft durch das Land

Dadurch erreicht man, dass Kinder

- ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit erweitern
- mit rhythmischem Sprechen und Bewegungen ihre Sprachkompetenzen erweitern
- ihre Sprache nutzen, um mit anderen zu kommunizieren
- lernen, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle ausdrücken zu können
- zählen und ´zuordnen
- begreifen, dass Tiere sich unterschiedlich fortbewegen

Bilderbücher

Kinder

- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein
- nutzen die Sprache, um mit anderen Kindern und Mitmenschen zu kommunizieren
- müssen konzentriert bei der Sache sein und bleiben
- lernen, sich auszudrücken (Ausdrucksfähigkeiten verfeinern sich)
- haben Mut, sich anderen mitzuteilen auch wenn es mal nicht ganz richtig ist

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Kinder

- entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- lenken den Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer
- Menschen wahr und reagieren angemessen
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber
- Tieren und der Natur
- entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seele – baumeln - lassen“.

Um in der Gemeinschaft zusammen zu leben stehen Gefühl und Mitgefühl an der ersten Stelle. Wenn das Kind ein Bewusstsein für eigene Emotionen/Gefühle entwickelt, dann kann es die Gefühle anderer wahrnehmen und verstehen. Um die Kinder in diesem Entwicklungsfeld zu fördern kann zum Beispiel ein Thema "Wenn ich fröhlich bin" mit verschiedenen Beschäftigungen angeboten werden. Bei Gesprächen, die zum Beispiel durch Pantomime (fröhlich, traurig sein und etc.) angeregt werden, lernen die Kinder die Gefühle zu benennen. Sie erfahren, dass Gefühle ein erlaubtes und erwünschtes Verhalten sind und werden von uns bei der Verarbeitung ihrer Gefühle unterstützt . Mit dem Lied: „Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand" können die Kinder bestärkt werden ihre Gefühle zu zeigen.

Durch Geschichten, Bilderbücher, Spiele und Rollenspiele erfahren die Kinder von Grenzen und Konsequenzen ihres Verhaltens, zum Beispiel bei Gewalt. Das Bilderbuch "Wo die wilden Kerle wohnen" oder das Spiel „ Wer hat Angst vom Krokodil" sind Beispiele von vielen, die zu diesem Thema passen würden.

Die älteren Kinder helfen den jüngeren, zum Beispiel beim Anziehen oder einem schwierigen Puzzle.

Passiert zum Beispiel einem Kind ein Missgeschick, helfen alle mit, anstatt dieses Kind auszulachen. So wird die Gemeinschaft und der Zusammenhalt in der Gruppe gefördert.

Durch Spaziergänge und Aufenthalte im Freien entwickeln die Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für Tiere und Natur. Zum Beispiel entdeckt ein Kind eine Spinne, beobachtet diese in einer Becherlupe und lässt sie anschließend wieder frei. Frühe Förderung von Mitgefühl und Hilfsbereitschaft erhöht das Verantwortungsbewusstsein, vermeidet Gleichgültigkeit und bringt die Menschen einander näher.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken"

Kinder

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen
- auf und überprüfen diese
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen
- erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- erstellen Pläne (z. B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizzen)
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen
- reflektieren Regeln und Zusammenhänge
- haben Freude am Mitdenken
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck

Um das Denken unserer Kinder zu fördern, sind zum Beispiel Experimente mit unseren großen Sanduhren und Waagen geeignet.

Die Kinder verwenden sehr viel Zeit damit, zu vergleichen, wie schnell der Sand in welcher Sanduhr durchläuft.

Sie lernen dadurch Zeiteinheiten besser zu erfassen.

Eine Sanduhr dauert 5 Minuten, eine andere 3 Minuten, und die schnellste 1 Minute.

Es kommt zu Denkprozessen, wie z.B., die kurze Zeit kann 5x umgedreht werden, bis die lange Zeit 1x durchläuft.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender, religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen
- nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaft, Kunst, Religion, Sprache etc.) sowie vielfältige plurale Lebensverhältnisse wahr und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur
- können in ihrem philosophieren und/oder theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden
- erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen auf elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener religiöser bzw. weltanschaulicher Traditionen
- beginnen, sich ihrer eigenen (auch religiösen bzw. weltanschaulichen) Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten
- erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat

Die Kinder erfahren anhand biblischer Geschichten und regelmäßig stattfindender Kindergartengottesdienste christliche Werte und setzen diese in ihrem Alltag um. Dabei lernen die Kinder auch die Bibel kennen und werden in die lebensbejahenden, christlichen Grundwerte, wie Respekt vor dem Leben, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Toleranz und Rücksichtnahme, eingeführt. Sie lernen in ihrem Heranwachsen christliche Grundüberzeugungen anzuwenden und werden dadurch auf unterschiedliche Lebenssituationen vorbereitet. Die Kinder sollen bewusst den

christlichen Jahreskreislauf (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank) erleben und so ihre eigene kulturelle Identifikation bekommen. Aktiv beteiligen wir uns an Familiengottesdiensten und gestalten diese. Dadurch werden sie für ihren eigenen Glauben inspiriert und befähigt.

Gleichzeitig möchten auch wir Erzieherinnen offen mit den Kindern über Religion und biblische Grundwerte sprechen, so dass die Kinder in uns ein Gegenüber finden, das ihre Anregungen und Fragen ernst nimmt und auf sie eingeht.

Der Umgang im Kindergarten soll von gegenseitiger Annahme und Nächstenliebe geprägt sein und die Kinder sollen sich im Kindergarten zuhause, angenommen und respektiert fühlen.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken)
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

In jeder Gruppe findet ein Obst-/Gemüsetag statt. Dabei können die Kinder Erfahrungen über verschiedene Obstsorten sammeln. Mit ihren Sinnen lernen sie die Eigenschaften der verschiedenen Obstsorten kennen.

Riechen:	verschiedene Aromen
Schmecken:	süß, sauer, bitter
Sehen:	klein oder groß, Formen und Farben
Tasten:	glatt, rau
Hören:	knackig, weich

18. Besondere pädagogische Angebote

Intensive Sprachförderung „SPATZ“

Die Förderung der Kinder ist unterteilt in zwei Gruppen:

In der Gruppe 1 (3 bis 4;5jährige Kinder) und Gruppe 2 (4;5 bis 6jährige Kinder). Die Angebote finden an drei Wochentagen Montag, Dienstag und Mittwoch in der Zeit von 8 Uhr bis 12 Uhr statt. Montags und dienstags finden die Angebote in einem separat eingerichteten Raum statt. Mittwochs werden alltagintegrierte Sprachförderangebote in der Kindergartengruppe angeboten. Insgesamt werden 6 Wochenstunden pro Gruppe angeboten.

Die intensive Sprachförderung beinhaltet ganzheitliche Lernziele und Schwerpunkte:

- ❖ Die Freude am Sprechen und Zuhören zu wecken und zu fördern
- ❖ Die Förderung des Dialogs
- ❖ Der Aufbau von Beziehungen und insbesondere die Unterstützung zur Kontaktaufnahme der Kinder untereinander
- ❖ Eine sichere und vertrauensvolle Basis zwischen den Kindern und der Bezugsperson zu entwickeln
- ❖ Die Orientierung am positiven Bild vom Kind und die Stärkung seiner Persönlichkeit
- ❖ Die Orientierung an der Lebenssituation des Kindes
- ❖ Die Bildung der Wahrnehmungsfähigkeit
- ❖ Die Sprachentwicklung des Kindes in Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung des Kindes zu sehen
- ❖ Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit mit unterschiedlichen Partnern
- ❖ Anlässe zu schaffen, in denen die Kinder in Alltagssituationen oder bei gezielten Angeboten Sprache b
- ❖ Wortschatzerweiterung
- ❖ Gute Artikulations- und Ausdrucksfähigkeit
- ❖ Gezielter Umgang mit Medien zur Sprachförderung
- ❖ Die Freude am Schriftspracherwerb zu wecken

Methoden und eingesetzte Mittel zur Sprachförderung

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Mittel um zu kommunizieren. Dabei ist die sprachliche Bildung ein fortlaufender Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis wie auch die Sprechfähigkeit. Die wichtigste Methode ist die Freude der Kinder am Sprechen zu wecken.

Die Motivation jedes Kindes zur Erweiterung, Vertiefung und Differenzierung seiner bereits erworbenen kommunikativen Fähigkeiten wird durch die Zuwendung des

Erwachsenen gefördert. Ferner werden die Kinder vom Erwachsenen zum Sprechen und durch Nachfragen zum Sprechen animiert.

Dabei bildet das gegenseitige Zuhören eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Gespräch zwischen den Erwachsenen und den Kindern und motiviert die Kinder auch gleichzeitig ihre Sprache aktiv anzuwenden und weiter zu entwickeln.

Eine wichtige Voraussetzung ist ein intaktes Hörvermögen und eine gut funktionierende Mundmotorik der Kinder.

Die Erzieherin bietet den Kindern ein vielfältiges Erfahrungsfeld zur aktiven Erweiterung der Sprache mit allen Sinnen.

Sprachliche Anreize werden geschaffen durch:

- ❖ W – Fragen
- ❖ Sing- und Gesprächskreis
- ❖ Abzähl- und Kinderreimen
- ❖ Handpuppen-, Rollen- und Fingerspielen
- ❖ Bilderbuchbetrachtungen
- ❖ Märchenerzählungen
- ❖ Rhythmik und Bewegungserziehung in Verbindung mit sprachlichen Angeboten
- ❖ Gestalterische Angebote in Verbindung mit Sprache
- ❖ Gemeinsame Unternehmungen wie Spaziergänge, Verkehrserziehung usw.
- ❖ Sprachvorbildfunktion des Erwachsenen

Das Zahlenland:

- ❖ Zahlen
- ❖ Erkennen von Mengen, Größen und Formen
- ❖ Umgang mit Geld

Würzburger Trainingsprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“:

- ❖ Lauschspiele
- ❖ Reime
- ❖ Sätze und Wörter
- ❖ Silben
- ❖ Anlaut (Endlaut)
- ❖ Phoneme (Laute)
- ❖ Sprachförderung durch verschiedene Angebote wie Gespräche, Geschichten, Erzählungen, Bildbetrachtungen, Pantomime, Körpersprache, sprachbegleitendes Handeln, Umgang untereinander u.v.m.
- ❖ Lesen einer fortlaufenden Geschichte

Im Freispiel erfahren die Kinder grundlegende Sprechkompetenzen bei jedem Lied, jedem Gespräch und jeder Kontaktaufnahme mit den anderen Kindern, den Erzieherinnen und den Eltern

Verkehrserziehung:

- ❖ Verkehrserziehung mit der Polizei
- ❖ Verhalten im Straßenverkehr
- ❖ Fahrzeuge

Bei jedem Spaziergang lernen wir Verkehrsregeln.

Kulturelles Angebot:

- ❖ Theaterbesuch für Schulanfänger in Pforzheim

Besondere Angebote:

- ❖ Schulanfängerausflug
- ❖ Übernachtung im Kindergarten
- ❖ Abschiedsfest der Schulanfänger
- ❖ Projekt „Felix“ in Zusammenarbeit mit dem Liederkranz Calmbach e.V.
- ❖ Schlaumäuse
- ❖ Kindergarten plus von der Deutschen Liga fürs Kind für 4-5jährige Kinder
- ❖ Projekt „Haus der kleinen Forscher“

19. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Stadt Bad Wildbad

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Wildbad ist vielfältig. Zweimal jährlich trifft sich der Gesamtkindergartenausschuss, um sich mit Themen zur Kindergartenarbeit in der Stadt auseinanderzusetzen. Auch im Ausschuss der Evangelischen Kindertagesstätte Calmbach ist die Stadt vertreten und berät hier zusammen mit den Vertretern der Evangelischen Kirchengemeinde und des Elternbeirates die Grundsatzfragen unserer Einrichtung.

Die Stadt Bad Wildbad trägt entsprechend dem Kindergartenvertrag den überwiegenden Teil des Defizits der Haushaltszahlungen, der nach Berücksichtigung aller Einnahmen durch Elternbeiträge übrig bleibt.

Grundschule- Gossweilerschule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern und sie gezielt darauf vorzubereiten, haben wir vielfältige Kooperationsangebote: Unsere Erzieherinnen kooperieren mit der Kooperationslehrerin der Gossweilerschule.

Kooperationsangebote:

- ❖ Besuch der Kooperationslehrerin im Kindergarten
- ❖ Besuch im Schulhaus
- ❖ Unterrichtsstunde
- ❖ Sportstunde
- ❖ Schulanmeldung
- ❖ Informationse Elternabend in der Schule

Schulanmeldung

Im Frühjahr findet in der Schule die Schulanmeldung für alle Kinder, die im Herbst eingeschult werden, statt. Im Sekretariat werden die Kinder von ihren Eltern angemeldet. Die Kinder haben die Möglichkeit, spielerische Angebote mit einer ihnen vertrauten Erzieherin zu nutzen und mit zukünftigen Lehrern und Lehrerinnen in Kontakt zu kommen.

Zusammenarbeit mit der Förderschule

An die Grundschule ist die Förderschule angegliedert. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf bietet eine Sonderschulpädagogin einmal in der Woche eine Förderstunde für Kinder an.

Kindergarten in Sommenhardt

Kinder, die von Behinderung bedroht sind, werden auf Wunsch der Eltern in unserem Kindergarten aufgenommen. Die Zusammenarbeit wird von der Frühförderstelle unterstützt und begleitet. Bei Bedarf finden gemeinsame Gespräche statt.

Gesundheitsamt

Bei ansteckenden Krankheiten unserer Kinder besteht Meldepflicht beim Gesundheitsamt. Ein Mal jährlich führt das Gesundheitsamt eine zahnärztliche Kontrolluntersuchung bei unseren Kindern mit Einverständnis der Eltern durch.

Von der Jugendzahnpflege kommt eine Mitarbeiterin. Sie spricht mit den Kindern über gesunde Ernährung und übt das richtige Zähne putzen mit den Kindern.

Das Gesundheitsamt ist für die Umsetzung der Einschulungsuntersuchung zuständig.

Kooperation mit Therapeuten und Institutionen

Wenn eine Zusammenarbeit mit Therapeuten oder einer bestimmten Institution erfolgen soll, benötigen wir das Einverständnis der Eltern und die notwendige Unterstützung.

Es ist eine wichtige Aufgabe, dass wir Verhaltensauffälligkeiten und vorhandene Entwicklungsprobleme der Kinder erkennen, um gemeinsam mit Therapeuten und Eltern eine Unterstützung für die Entwicklung des Kindes zu finden und es entsprechend zu fördern.

20. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere pädagogische Arbeit zeigt sich nach außen in folgenden Bereichen:

Liederkranz Calmbach

In regelmäßigen Abständen findet die Zusammenarbeit mit dem Liederkranz statt. Mit den Vorschulkindern werden Tanz- und Bewegungsspiele von einigen Mitgliedern des Vereins und Erzieherinnen unserer Gruppen durchgeführt. Kinder lernen, Gesang und rhythmische Bewegungen in Einklang zu bringen. Es werden auch Tänze zu verschiedenen Anlässen vorgeführt, zum Beispiel an Seniorennachmittagen. Der Deutsche Chorverband verlieh unserer Kindertagesstätte im Dezember 2008 für musikalisches Wirken in Zusammenarbeit mit dem Liederkranz die Urkunde „FELIX“

Verkehrspolizei

Einmal im Jahr führt die Polizei aus Calw mit den Vorschulkindern unserer Einrichtung intensiv „Verkehrserziehung“ durch. Die Kinder werden mit verschiedenen Situationen konfrontiert und üben, sich verkehrssicher zu verhalten. Verschiedene Projekte und Spaziergänge tragen ebenfalls zur Förderung des richtigen Verhaltens im Verkehr bei.

Brandschutzerziehung

In unserer Kindertagesstätte führt die Feuerwehr einmal im Jahr mit den Schulanfängern „Brandschutzerziehung“ durch. Ein Feuerwehrmann macht die Kinder mit dem Feuerwehrmagazin, den Fahrzeugen und verschiedensten Geräten und Gebrauchsgegenständen bekannt und vermittelt ihnen in Theorie und Praxis das richtige Verhalten in Gefahrensituationen.

Maibaumaufstellung

Der Kindergarten beteiligt sich jedes Jahr mit den Schulanfängern in Zusammenarbeit mit dem städtischem Kindergarten und Vereinen am 30. April an der Maibaumaufstellung. Die Kinder begleiten den Festzug und schmücken den Maibaum mit Bändern.

Kindergarten plus

„Kindergarten plus“ ist ein vom deutschen Lion Verband geprüftes und empfohlenes Kinderprogramm. Es wurde von der „Deutschen Liga für das Kind“ entwickelt und dient der Stärkung und Förderung der sozialen, emotionalen und geistigen Bildung der Kinder.

Das Programm richtet sich an die 4-5jährigen Kinder und findet gruppenübergreifend statt. Eine Mitarbeiterin hat hierzu eine Fortbildung besucht und bietet dieses Programm an. Die Kinder bringen ihre Erfahrungen ins Alltagsgeschehen mit ein und es wird eine Ausstellung angeboten. Zwei Spielfiguren begleiten die Kinder durch das Programm, ein Mädchen (Tula) und ein Junge (Tim).

An neun Vormittagen geht es um die Themen Körper, Sinne, Gefühle, Beziehungen, Grenzen, Regeln und Identität.

Für die Kinder stehen das Üben und Erleben unter Einbezug von Körper, Geist und Seele im Mittelpunkt. In Gesprächen, Spielen, Bewegungen, Liedern und mittels kreativer Arbeitsweise werden Kinder angeleitet, sich selbst und andere in ihren Emotionen und Eigenarten bewusster wahrzunehmen, aktives Körperbewusstsein zu entwickeln, eigene Sinne zu erfahren und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Haus der kleinen Forscher

Im alltäglichen Spiel, am Mal-Tisch, in der Küche, insbesondere beim Essen und Trinken oder im Garten experimentieren Kinder fast zu jeder Zeit.

Alltagsgegenstände und das Konzept des Hauses der kleinen Forscher Naturwissenschaften kindgerecht zu erklären und aufzugreifen unterstützen dieses Interesse der Kinder nachhaltig.

Die Experimente orientieren sich an der Erfahrungswelt der Kinder und sind auch so aufgebaut. Durch das Einrichten von Experimentierecken bieten wir den Kindern die Möglichkeit die Experimente zu wiederholen, neue Lösungen zu finden und Ideen auszuprobieren.

Unsere Kindertagesstätte besuchen 70 Kinder und schon die kleinsten können beim Experimentieren mitmachen oder die Experimente beobachten. Durch Forschertage versuchen wir auch die Eltern für das Experimentieren zu begeistern und zu motivieren mit ihren Kindern das eine oder andere Experiment zu Hause zu wiederholen.

Das Haus der kleinen Forscher wird durch das Bundesministerium gefördert und zwei unserer Erzieherinnen nehmen regelmäßig an den angebotenen Fortbildungen für Naturwissenschaften und Technik teil. Sie bringen ihre erworbenen Kenntnisse ins Team ein und sind auch verantwortlich für die Umsetzung im Alltag unserer Kindertagesstätte.

Projekt „Schlaumäuse“

Das Projekt „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“ wird den Schulanfängern angeboten.

Eine Mitarbeiterin hat sich mit dem Programm auseinandergesetzt und eingearbeitet. Durch dieses Programm haben die Kinder die Möglichkeit, in dem Lernspielplatz mit sieben Bereichen einen auszusuchen und spielerisch Sprache zu entwickeln. Die Erzieherin unterstützt und begleitet die Schulanfänger bei der Umsetzung des Programms.

Kinderkonferenzen

Unsere Kinderkonferenzen, die immer freitags stattfinden dienen zur Planung von Angeboten, zur Festlegung von verschiedenen Regeln und zur Besprechung einzelner Regeln in der Gruppe. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihren Kindergartenalltag, ihre eigenen Entscheidungen mit zu gestalten. Die Kinder werden motiviert eigene

Ideen zu äußern und dadurch werden ihr Selbstwertgefühl, ihre Entscheidungsfindung und ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Themen der Kinderkonferenz dienen zur Transparenz über Geschehnisse und Regeln in der Gruppe und des Kindergartens.

Durch die Kinderkonferenzen werden das Einfühlungsvermögen und die Konfliktfähigkeit der Kinder gefördert. Ferner wird die sprachliche Kompetenz der Kinder gefördert und weiterentwickelt.

Wir als Erzieherinnen lernen so vom Kind und können unsere Verhaltensweisen überprüfen und uns neu orientieren.

Gruppeninterne Kinderkonferenzen finden jeden Freitag, je nach Bedarf mit der Gesamtgruppe oder einer Interessengruppe statt. Die Themen werden aus den Beobachtungen der Mitarbeiterinnen in der Gruppe festgelegt und mit den Kindern aufgegriffen und besprochen.

In den Kinderkonferenzen werden die Ideen der Kinder gesammelt und besprochen, was möglich ist und was nicht möglich ist. Es wird demokratisch abgestimmt und wenn nötig Informationen an das restliche Team oder die Eltern weitergeleitet.

21. Konzeption zur Betreuung unter 3jähriger Kinder

Die Anmeldung:

Die Aufnahmemodalitäten entsprechen denen der Kinder ab 3 Jahren. Es findet ein Aufnahmegespräch statt. Ein ärztliches Attest und die Aufnahmeformulare sind bei der Aufnahme des Kindes vorzulegen.

Im Gespräch wird auch über die bisherige Entwicklung des Kindes gesprochen.

Einen besonderen Stellenwert hat das Anmeldegespräch. Mit Hilfe eines Formblattes informieren wir uns z.B. über mögliche Ablöseschwierigkeiten, über die bisherige Entwicklung des Kindes, über das Spielverhalten, sowie sprachliche Besonderheiten. Informationen über unseren Kindergartenalltag werden im Gespräch besprochen.

Ein Gesprächspunkt ist die Sauberkeitserziehung, wobei die Aufnahme eines Kindes mit Windeln möglich ist.

Anmeldeunterlagen:

- ❖ Wie bei der Aufnahme in den Kindergarten (Attest, Aufnahmevertrag, etc.)
- ❖ Die Eltern bekommen das Informationsheft des Ev. Landesverbandes in Stuttgart
- ❖ Informationen über Ferienzeiten, Kosten und Zubuchungsmöglichkeiten werden in Absprache mit den Eltern festgelegt
- ❖ Kindergartenbesuchszeiten für die unter-3-jährigen Kinder: 7. ³⁰ Uhr bis
- ❖ 13.³⁰ Uhr
- ❖ Kindergartenbeitrag : Angleichung an die Gebührenordnung der Stadt Bad Wildbad

- ❖ Kostenübernahme
- ❖ Abholerlaubnis für Fremdpersonen

Pädagogische und konzeptionelle Inhalte:

Ziele:

Die langsame und individuelle Ablösephase von bisherigen Bezugspersonen.

- ❖ individuelle Eingewöhnungszeit
- ❖ sprachliche Anregungen für die Kinder durch kleine, spielerische Angebote im Tagesablauf
- ❖ Vorbereitung auf die Großgruppe.

Damit sich die Kinder langsam an den Alltag im Kindergarten gewöhnen können, halten sie sich zunächst die meiste Zeit am Vormittag in der Kleingruppe auf.

Eingewöhnungskonzept:

- ❖ Wie lange muss eine häusliche Bezugsperson anwesend sein?
- ❖ Wie lange bleibt das Kind alleine, wenn die Mutter zwar in der Nähe (in einem anderen Raum im Kindergarten), aber nicht in der Gruppe ist? (Steigerung von ca. 5 Minuten bis 30 Minuten).
- ❖ Kann das Kind ca. 1 Stunde im Kindergarten bleiben, wenn die Mutter den Kindergarten verlässt?
- ❖ Langsamer Übergang in den Kindergarten: Anwesenheit des Kindes zunächst nur im Freispiel

Die Ablösephase muss für jedes Kind individuell gestaltet werden, da für die meisten Kinder die Betreuung im Kindergarten die erste Fremdbetreuung bedeutet.

Was geschieht in den ersten Tagen der Aufnahme:

- ❖ Zunächst nur stundenweise Betreuung in Anwesenheit von Mutter/Vater....
- ❖ Dann langsame Anwesenheit ohne häusliche Bezugsperson (individuelle Entscheidung mit Blick auf das Kind)
- ❖ In der Regel dauert die Ablösephase ca. eine Woche bis maximal drei Wochen.

Für uns gilt: Vom Kind verabschieden! - Pünktlich zum Abholen kommen (Vertrauen)!

Beobachtung in der Eingewöhnungszeit:

- ❖ Wie sicher fühlt sich das Kind in der Gruppe?
- ❖ Akzeptiert es unterschiedliche Bezugspersonen im Kindergarten?

- ❖ Kann es sich an Regeln halten?
- ❖ Lässt es sich auf das Spielen ein?
- ❖ Beteiligt es sich an Aktivitäten im Kindergartenalltag?
- ❖ Traut es sich selbständig kleine Aufgaben zu (z.B. Spiele alleine usw.)?
- ❖ Wie sind die Essgewohnheiten des Kindes?

Selbstbestimmung und soziale Kompetenz als Voraussetzungen für den Alltag in der Großgruppe:

- ❖ Spiele ich alleine oder gehe ich zu anderen Kindern?
- ❖ Mit wem spiele ich?
- ❖ Welches Spielzeug suche ich mir aus?
- ❖ Schaue ich lieber zu?
- ❖ Warten können, bis ein Spielzeug, das ich vielleicht haben möchte, frei ist.
- ❖ Durch Handzeichen oder verbal meine Wünsche deutlich machen (Spielsachen nicht einfach wegnehmen).
- ❖ Körperliche Kontakte dosieren lernen (z.B. nicht so grob sein).

Sprachliche Anregungen für die Kinder durch kleine, spielerische Angebote im Tagesablauf:

- ❖ Kann es sich an Regeln halten?
- ❖ Kniereiterspiele.
- ❖ Singen.
- ❖ Verse/Lieder als Rituale: vor dem Aufräumen, als Überleitung zu einem gemeinsamen Beschäftigungsangebot, zu Beginn des Stuhlkreises, zum Anstellen an der Türe ...
- ❖ Einfache Kreis- und Bewegungsspiele.
- ❖ Alle Abläufe werden mit Sprache unterstützt.
- ❖ Plaudereien; einfache Sachgespräche (z.B. zum Thema Sonne).
- ❖ Einfache Bilderbücher anschauen.
- ❖ Kleine Turnübungen
- ❖ Mundmotorik- und Blaseübungen (mit Strohhalmen, Salzstangen, Bonbonstäbchen, Seifenblasen u.v.a.m.).

Der Übergang in die Großgruppe:

- ❖ Regelmäßige Kontakte durch gegenseitige Besuche zu den größeren Kindern und zu allen Mitarbeiterinnen
- ❖ Kurze Anwesenheit in der Großgruppe
- ❖ Beschäftigungsangebote in der Kleingruppe mit Kindern aus anderen Gruppen.
- ❖ Einhaltung der Regeln in der Kleingruppe
- ❖ Feste/Feiern/Mittagessen im Tagheim in der Großgruppe.
- ❖ Selbständige und eigenverantwortliche Anwesenheit in der Großgruppe über eine gewisse Zeit.
- ❖ Soziale Kompetenzen wie miteinander spielen, teilen können und Bedürfnisse äußern, erlangen.

Wichtig ist für uns ein sorgfältig geplanter Übergang in die Großgruppe!

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte

April 2017

Der Vormittag in der Kleingruppe:

Tagesablauf:

ab 07. ³⁰ bis 08. ³⁰ Uhr	Bringzeit (Austausch mit den Eltern)
08. ³⁰ Uhr bis 09. ³⁰ Uhr	Freispiel, anschließend Liedangebot oder Fingerspiel
ab 09. ³⁰ Uhr	Körperpflege (Hände waschen), gemeinsames Frühstück, Windeln wechseln
bis 11. ⁰⁰ Uhr	Freispiel, Beschäftigungsangebote mit einzelnen Kindern oder in der Klein- oder Gesamtgruppe
ab 11. ³⁰ Uhr	Bewegungsspiele oder Aufenthalt im Garten
12. ⁰⁰ Uhr	Mittagessen und Abholzeit (Austausch mit den Eltern)

22. Schlusswort

*„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden,
wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht,
so zu sein, wie Du bist.*

*Du musst Dich nicht verstellen
und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag Deines Lebens gehört Dir,
keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,
Du bist Mensch.“*

(Janusz Korczak)

*Jesus Christus spricht:
„Lasset die Kinder zu mir kommen
und wehret ihnen nicht,
denn solchen gehört das Reich Gottes.“*

(Mk 10,14)